

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geldstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Stett. Illust. Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die Klingspaltene Postzeit oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 60.

Dienstag, den 19. Mai 1914.

14. Jahrgang.

Die Donnerstags-Nummer fällt des gesetz-
lichen Feiertages wegen aus. Die nächste
Nummer erscheint Samstag wie gewöhnlich.
Redaktion u. Verlag.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf das Himmelfahrtsfest wird
der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungs-
schule auf Freitag, 22. Mai, verlegt.
Dohheim, den 19. Mai 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer,
einerlei ob Pächter oder Grundeigentümer, sind
verpflichtet, Änderungen ihrer Betriebe einschl. der
mitversicherten Nebenbetriebe, welche für deren
Zugehörigkeit zu der Genossenschaft oder für die
Umlegung der Beiträge von Bedeutung sind, ins-
besondere also alle Zu- und Abgänge an bewirt-
schafteten Flächen, bis zum 23. d. Mts. unter
Vorlegung der nötigen Unterlagen auf dem Rathaus
hier Zimmer Nr. 8 anzuzeigen.

Dohheim, den 14. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Grundstücken, auf welchen Un-
krautpflanzen, wie Löwenzahn, Disteln, Brennesseln
usw. wachsen, werden aufgefordert, das Verbreiten
dieser Unkräuter nach Möglichkeit zu verhindern und
die Ausrottung vorzunehmen. Zu diesem Zwecke
empfiehlt es sich, die Blütenköpfe des Unkrautes,
wenn sie deutlich über die grüne Decke des Unten-
wuchses hervorragen, durch Abmähen zu vernichten.

Dohheim, den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 19
des Weingesezes vom 7. 4. 1909 auch die Zweig-

geschäfte von Weingehäften verpflichtet sind, die
vorgeschriebenen Bücher zu führen.

Dohheim, den 11. Mai 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Deutschland unter den Mächten.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
schreibt in ihrer Wochenrundschau:

Die zweitägige Aussprache über die aus-
wärtige Politik stellte die Uebereinstimmung
der bürgerlichen Parteien des Reichstages mit der
amtlichen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten
des Reiches klar und bestimmt fest. Die Blätter
aller Parteirichtungen unterstreichen dies erfreuliche
Ergebnis. Zutreffend wird mehrfach hervorgehoben,
daß Staatssekretär v. Jagow seine Darlegungen in
voller Uebereinstimmung mit den Absichten des
Reichstages gemacht hat. Das Gewicht seiner
Rede kann dadurch nur verstärkt werden, daß die
wesentlichen Sätze sorgfältig erwogen und festgelegt
waren. In dem Teile der Ausführungen des
Staatssekretärs, der den Balkanfragen gewidmet
war, wird man in einem knappen vorsichtigen Umriss
einen Ueberblick über die Gesamttenenz wiederfinden,
die von Anfang an die deutsche Balkanpolitik geleitet
hat. Sie wurde konsequent und ruhig durchgeführt
und hat, wie jetzt gesagt werden darf und allge-
mein anerkannt wird, für unsere Stellung in Europa
gute Früchte getragen. Deutschland hat nicht nur
seinen Bundesgenossen wertvolle Dienste leisten
können, sondern hat auch den anderen Mächten für
seine sachliche und uneigennützigte Behandlung
der Orientprobleme Verständnis gefunden. Es hat
die freundlichen Beziehungen zu den Balkanstaaten,
insbesondere auch zu Rumänien, voll aufrechterhalten.
Das läßt sich auch den Darlegungen des Staats-
sekretärs, denen in keinem Punkte Schönfärberei
nachgesagt werden kann, ohne Mühe ablesen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 18. Mai. Der Reichstag hat heute
sechs Stunden über die kleine Novelle zum Militär-

strafgesetzbuch beraten, die von der Regierung selber
eingebracht worden ist, um einige Unstimmigkeiten
aus dem Militärstrafgesetzbuch zu beseitigen, die
durch die im vorigen Jahre aus Anlaß des bekannten
Erfurter Urteiles auf Anregung des Reichstages
beschlossene Milderung entstanden sind. Die Debatte
führte nicht zu völliger Klarheit über die Wirkung
aller vorgeschlagenen Bestimmungen, und so einigte
man sich schließlich dahin, die Vorlage einstweilen
von der Tagesordnung abzuheben und unter der
Hand eine Verständigung zu versuchen. — Der
Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Ge-
bührenordnung für Zeugen und Sachverständige
wurde nach kurzer Debatte in der Fassung der
Kommission angenommen. — Dann kam man zum
letzten und wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung,
der Besoldungs-Novelle. Mit 152 gegen 149 Stimmen
wurde der Antrag auf Wiederherstellung der Re-
gierungsvorlage abgelehnt. Damit fiel natürlich
der ganze Kompromißantrag und nunmehr wurden
die Beschlüsse zweiter Lesung einstimmig angenommen.
— Morgen steht die dritte Lesung des Etats und
alles auf der Tagesordnung, was man noch erledigen
möchte.

Reichstagsauflösung in Sicht?

* Berlin, 18. Mai. Nachdem das Besoldungs-
gesetz geheißen ist, wird der Reichstag nach der
dritten Lesung des Etats gleich geschlossen werden.
Die Regierung hält den Antrag der Sozialdemo-
kraten, die Kosten für die Besoldungserhöhungen
nach dem Kommissionsbeschluss in den Etat einzu-
stellen, für staatsrechtlich unzulässig; sollte er dennoch
eine Mehrheit finden, so droht die Auflösung des
Reichstages.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 18. Mai. Das Abgeordnetenhaus
beendete die Generaldebatte über den Etat und er-
ledigte einige kleinere Etats. — Morgen Fort-
setzung.

Keine neue Wahlrechtsvorlage.

* Berlin, 18. Mai. In der Sitzung des
Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern
v. Voebell, daß er die von dem Abg. Bachnick an
ihn gerichtete Frage, ob er beabsichtige, dem Land-
tage eine neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten,
mit Nein beantworten müsse.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

„Wünschen Sie das?“ fragte Steinmann langsam.
„Nein,“ sagte der junge Mann nach augenblicklichem
Zögern. „bitte, erwähnen Sie nichts davon.“ Eine
leichte Verlegenheit prägte sich auf seinem offenen Ge-
sichte aus, dann fuhr er entschlossen fort: „Die liebenden
Hände, die unsere Kranke in die Schlucht betteten,
möchten neue Mittel finden, das unvollendete Werk mit
besserm Erfolge zu beenden, sobald ihre Rettung und
ihr Aufenthalt bekannt werden. Strengste Verschwiegen-
heit scheint mir eine unabwiesbare Notwendigkeit unter
diesen eigentümlichen Umständen.“

„Werden alle Beteiligten schweigen?“ fragte Stein-
mann zweifelnd, indem er den Kopf schüttelte.
Girolamo nickte. „Alle, ein jeder weiß, daß es ihre
einzige Rettung ist. Unnötig, es auszusprechen, ich ver-
stehere es Ihnen.“

„Gut! Mich interessiert die Sache hauptsächlich
deshalb, weil Sie mir meine Nonne abgeborgt haben,“
sagte Steinmann mit leichtem Tone.

„Die durchaus keine wirkliche Nonne ist,“ sagte der
junge Arzt, indem er sich der Tür zuwendete; es trieb
ihn jetzt zu seiner Patientin.

„Ja, Sie hat allerdings kein wirkliches Kloster
mehr, wenn Sie das meinen,“ antwortete Steinmann
etwas zerstreut; auch seine Gedanken waren bei der
Kranke und dem, was sie besprochen.

„Nein, nicht deshalb, sondern weil sie garnicht
Klosterbesitzerin ist oder war. Sie hatte noch gar kein

Gelübde abgelegt, war noch nicht einmal Novize, nun
hatte sie auch keine andere Heimat, niemanden, der sie
hätte aufnehmen wollen und müssen. Wie es wohl
nur hier möglich ist, war sie einfach im Kloster hängen
geblieben. Man hat sie als kleines Kind dem Kloster
übergeben, und was kann ein armes Geschöpf an-
fangen, das darauf gerechnet hat, für Lebenszeit unter-
gebracht zu sein und dem nun der Boden unter den
Füßen weggezogen ist! Sie weiß ja nicht mit dem
Leben fertig zu werden.“

„Über ihre Eltern?“ fragte Steinmann und hielt
die Tür zu.

Laveggi drückte seinen großen weichen Filzhut fester
auf sein schwarzes Haar. „Arme Leute, die froh waren,
das Kind los zu sein. Sie sind vermutlich längst tot;
Schwester Monika, die übrigens Hotta heißt, steht so
allein, als wäre sie direkt vom Monde gefallen. Also
morgen früh, wenn Sie noch mitwollen, nicht zu spät.“

Heinrich Steinmann ließ Girolamo hinaus. Die
mächtige Tür fiel ins Schloß, die Schritte Laveggis ver-
hallten und langsam ging der Hausherr in sein Zimmer
zurück. Ein sehr zufriedenes Lächeln erhellte sein Gesicht,
er nickte vor sich hin. „Gut, Sie doch nur, so, so!“
Den ganzen Morgen hatte er vielerlei zu tun, las,
schrieb, war bald im Garten, bald im Hause; als er
aber bei seinem Mittagessen saß, sagte er auf einmal
ganz unvermittelt: „Wer weiß aber, ob es sich auch
wirklich so verhält! Wäre doch zu nett, ja, könnte mich
richtig freuen. Na, Heinrich, mache Dich nicht lächerlich
in Deinen Jahren! Bleibe vernünftig, alter Junge!“

Trotz dieser ernsten Ermahnung behielt sein Gesicht
einen freudigen Ausdruck. Er stand abends lange am
Fenster und versuchte — eine entschiedene Unmöglichkeit

— nach der Richtung der Villa Roverdo einen Licht-
schein zu entdecken. Dann aber saß er noch bis tief
in die Nacht hinein bei seinen Büchern und hatte viel
in seinen medizinischen Werken nachzuschlagen.

Sein erster Blick am nächsten Morgen fiel auf köst-
lichen Sonnenschein; es war hell und klar, eine warme
erquickende Luft schlug ihm entgegen. Und da sah er
sich mit heiterem Lächeln um und sagte vergnügt: „Also
Hotta! Viel hübscher als Monika.“

Monika sah zur selben Zeit neben ihrer Patientin
und streichelte die kleine zarte, abgekehrte Hand mit
freundlichen Worten, doch der Kranken Aufmerksamkeit
ward dadurch nicht geweckt. Das Lachen und Sprechen
hatte plötzlich aufgehört, sie hatte heute morgen sogar die
matten Augenlider gehoben, aber der Blick war gleich-
giltig, teilnahmslos; Monika erschrak darüber. Ihr war,
als sei die Veränderung nicht zum Bessern, und mit
Angst wartete sie auf Laveggis Erscheinen.

Täglich stattete Ercole einen Besuch im Kranken-
zimmer ab, den seine Mutter ihm nicht zu unterlagen
magte. Als sie es am Anfang einmal versuchte, sah er
sie an, so erstaunt, so verständnislos, zugleich so vor-
wurfsvoll wie sie meinte, daß sie verwirrt schwiege. Was
hatte ihr Verhältnis so plötzlich verändert? Sie grübelte
vergebens darüber nach, aber daß es so war, konnte sie
sich nicht mehr leugnen. Und Ercole betrachtete mit
heißen Augen das schöne, regelmäßige, blasse Gesicht mit
den fein gezeichneten dunklen Brauen und der blonden
Haarfülle, horchte auf den leisen Atem und wartete
auf einen Blick der großen Augen. Nun war es so
weit, aber achlos glitt er über ihn hin; kein Jucken
verriet, daß sie den jungen Mann mit Bewußtsein sah.
„Das Fieber ist vielleicht noch zu stark, es nimmt

Ausland.

Auslands-Bewegung.

* Paris, 18. Mai. Wie aus Versailles gemeldet wird, haben an fünftausend dortige Metallarbeiter den Ausstand beschlossen, weil ihnen der Reunionsentwurf und die geforderte Lohnerhöhung verweigert worden waren. — Unter den Arbeitern der Glasfabriken von Albi herrscht eine starke Gärung, weil ein Arbeiter entlassen wurde, der sich vor Ablauf der vorchriftsmäßigen achtstündigen Arbeitszeit aus der Fabrik entfernt hatte.

Von der Balkan-Halbinsel.

* Athen, 18. Mai. Heute ist das Protokoll über die Verständigung zwischen den Griechen und den Albanern unterzeichnet worden.

* Salona, 18. Mai. Der italienische Panzer „Vittorio Pisani“ ist mit drei Torpedobootsflottillen heute nachmittag hier angekommen. Während der offiziellen Besuche machte, rief der italienische Geschäftsträger in Durazzo auf Wunsch des Fürsten Wilhelm und Esad Paschas das Geschwader nach Durazzo zurück, weil die Aufständischen auf die Hauptstadt marschierten. Das Geschwader dampfte unverzüglich ab.

Vom mexikanischen Kriegsschauplatz.

Die Friedensvermittlung.

Guerra zum Rücktritt bereit?

* New York, 18. Mai. Die „Associated Press“ behauptet, die mexikanischen Delegierten seien von Guerra ermächtigt, dessen Rücktritt anzukündigen, sofern dies zur friedlichen Schlichtung notwendig sei.

Aus Veracruz und Tampico.

* New York, 18. Mai. Die Mexikaner nehmen angeblich Truppenbewegungen bei Veracruz vor; jedenfalls trafen bei den Amerikanern Landleute ein, welche dertel berichteten. General Funston bestätigt jetzt amtlich die Sprengung der großen Brücke über die Interocenanic-Bahn, welche vor zehn Tagen gemeldet wurde.

* Washington, 18. Mai. Nach einer Meldung an das Marineministerium hat Admiral Howard aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß Tepic gestern von den Konstitutionalisten erobert worden ist; ebenso sei San Blas besetzt worden.

Gemeinde-Vertretungs-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

Dch. Dohheim, 16. Mai.

Anwesend: 14 Vertretungs-Mitglieder; vom Gemeinderat: Schöffe Klee. Den Vorsitz führt Bürgermeister Sporkhorst und das Protokoll Gemeindefekretär Müller.

Zuerst erfolgte die Einführung der neu- bzw. wiedergewählten Vertreter: Fritz Qui nt (neugewählt) Friedr. Höbler und Karl Wilt. Wintermeyer (wiedergewählt), in der üblichen Weise.

Als 2. Punkt standen Mitteilungen. 1) Bekanntgabe der erfolgten behördlichen Genehmigung über die Erhebung der Steuerzuschläge nach dem Beschluß der Körperschaften. 2) Die Rechnung für das abgelaufene Jahr 1913 schließt in Einnahme mit 460,899 76 Mk., in Ausgabe mit 468,028 69 Mk. ab, mithin mit einer Mehrausgabe von 7,128 93 Mk. Dieser Mehrausgabesumme stehen Einnahmereste in Höhe von 12,544 66 Mk. gegenüber, sodaß bestimmt damit gerechnet werden kann, daß das Rechnungsjahr diesmal mit keinem Defizit abschließen dürfte. 3) Die Aussichten, daß in der Kontursache

der „Eigenheimvillenbaugesellschaft“ für die Gemeinde sich noch ein günstigeres Abkommen treffen lasse, sind schlecht geworden und dürfte das angefangene Villenprojekt einen recht unangenehmen bzw. unfertigen Abschluß finden. 4) In der Schuldeputations-Angelegenheit hat das Ministerium kürzlich einen eingehenden Bericht eingefordert und muß einstweilen noch der alte Schulvorstand die Geschäfte für die Volksschule weiterführen. 5) Der erbetene Kostenausschuß für die vollständige Neuherstellung der Ober- und Unterwasserleitung für die Wasserleitung der Gemeinde ist vom Landesausschuß abgelehnt worden; es ist aber erneut von unserer Gemeinde ein diesbezügliches Gesuch an die zuständige Behörde eingereicht worden.

3. Zunächst erklärte das Kollegium die am 18. April betätigte Nachwahl zweier Vertretungsmitglieder der 3. Abteilung für gültig und es erfolgte danach Einführung der Gewählten: Adolf Gohl und Wilt. Schleim. — Anschließend hieran sprach der Vorsitzende den ausgeschiedenen Mitgliedern: Wilt. Bender, Wilt. Christmann und Karl W. Nicolai, den Dank der Gemeinde dafür aus, daß sie ihr Ehrenamt nach Pflicht und Gewissen wahrgenommen und damit der Allgemeinheit einen wertvollen Dienst geleistet.

Der 4. Punkt betraf den Erlaß eines Ortsstatuts über die Teilnahme der Vertreter an den Sitzungen gemäß § 76 der L.-G.-O. Wie bekannt, ließ der Besuch der Sitzungen seither öfters zu wünschen übrig und um diesem Mißstand abzuhelfen, war der Erlaß eines Ortsstatuts beschlossen, wonach die ohne triftigen Entschuldigungsgrund fehlenden Vertretungsmitglieder in Strafe genommen werden können. Bei der heutigen Beratung des vorliegenden Statutenentwurfs konnte man die merkwürdige Tatsache feststellen, daß einer der früheren Antragsteller gegen den Erlaß derartiger Zwangsbestimmungen war; auch wurde von derselben Seite der Versuch gemacht, durch Einfügung neuer gesetzwidriger Bestimmungen das Ortsstatut illusorisch zu machen. Die Abstimmung über den Erlaß eines derartigen Zwangsmittels nach dem fertigen Entwurf ergab jedoch die Annahme des Statuts gegen eine Stimme. — Ein dazu gestellter Antrag, daß die Einladung und Bekanntgabe der Tagesordnung durch die Zeitung erfolgen solle, fand nicht genügende Unterstützung.

5. Das jetzige Ortsstatut über die Straßenreinigung entspricht in verschiedenen Punkten nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen. Dem trägt ein neuer Entwurf Rechnung. Zunächst werden die Gebühren, wenn die Reinigung der Rinne und des Fahrdamms, einschließlich Beseitigung von Schnee und Eis im Winter, durch die Gemeinde erfolgt, die Gebühren hierfür von 15 Pfg. auf 20 Pfg. pro Quadratmeter erhöht. Es hat sich ergeben, daß der Gemeinde, hauptsächlich im letzten Schneereichen Winter, mehr Tagelöhnerkosten bei dem Offenhalten der Straßenrinnen von Schnee und Eis nach dem jetzigen Tarif entstanden sind und zwar um etwa 200 Mk.; demzufolge rechtfertigt sich die geringe Erhöhung. Neu hinzu kommt noch, daß sich die Hausbesitzer freiwillig bei einer Haftpflichtversicherung gegen Haftpflicht bei Nichterfüllung der statutarischen Bestimmungen versichern können. Sonst sind keine wesentlichen Änderungen gegen die jetzigen Reinigungsvorschriften zu verzeichnen. Das Statut fand nach dem vorliegenden Entwurf einstimmige Annahme.

6. Der Errichtung einer weiteren Klasse für den Handarbeitsunterricht vom Beginn des Unterrichts nach Schluß der Osterferien ab wird, nachdem die Notwendigkeit hierfür festgestellt, all-

seitig zugestimmt; die dadurch entstehenden Mehrkosten betragen jährlich 60 Mk.

7. Im Vertrag mit der Lieferantin des elektrischen Stromes, dem „Rheingau-Elektrizitätswerk in Elville“, ist im § 5 niedergelegt, daß unserer Gemeinde der Strompreis ermäßigt wird, sobald die Vergünstigung irgend eine andere Gemeinde im Versorgungsgebiet erhält. Zu irgend einer Gegenleistung verpflichtet der Haupt- und Nebenvertrag nicht. Nach Feststellungen durch den Vorsitzenden beziehen 8 Gemeinden seit Herbst vorigen Jahres bzw. Anfang d. J. den Lichtstrompreis zu 40 Pfg. pro Kilowattstunde. Auf briefliche Anforderung durch die Gemeinde, den Strompreis auch hier von 45 auf 40 Pfg. herabzusetzen, erklärte sich die Gesellschaft auch damit einverstanden, wollte jedoch, gleich wie es die übrigen in Frage kommenden Gemeinden taten, als Gegenleistung das alleinige Konzessionsrecht auf weitere 2 Jahre verlängert haben. Während sich nun unsere Gemeinde auf dem strikten Wortlaut des angeführten § stützt, behauptet die Lichtlieferantin, daß man bei derartigen Vergünstigungsklauseln ohne jeden Zweifel gleiche Gegenleistungen voraussetze. Ueber diese strittigen Punkte bzw. Auffassungen sind mehrere schriftliche und auch mündliche Verhandlungen gegenseitig gepflogen worden, doch hatten heute beide Parteien an ihrer Auffassung fest und hat es im letzten Briefe die „Rheingauwerke“ unserer Gemeinde freigelegt, entweder ihr Angebot zu akzeptieren oder die Feststellungslage zu schreiben. Der Vorsitzende mit dem Gemeinderat hält es nun im Interesse für die Gemeinde bzw. Lichtkonsumenten für außerordentlich wichtig, ob die klare Fassung des § 5 zu Recht besteht oder nicht und ist für einen gerichtlichen Austrag. Dieser Meinung treten auch alle Delegationsredner bei und es wird demgemäß einstimmig beschlossen, die Feststellungslage gegen die Lichtlieferantin anzustrengen.

Beim 8. und letzten Punkt handelt es sich in der Hauptsache um folgendes: Bei Einlegung des Kanals in die obere Wiesbadener Straße wurde mit der Stadt u. a. vereinbart, daß unsere Gemeinde das Anlagekapital mit 5 Prozent bis zur Inbetriebnahme des Kanals verzinst. Diese Zinszahlung wurde bemerkenswerter Weise bis zum Jahre 1913 fortgesetzt, obwohl der Kanal nachweislich schon mindestens seit dem Jahre 1907 in Benutzung genommen wurde. Dieser Fehler wurde erst bei der diesjährigen Statusaufstellung entdeckt und daraufhin nicht allein seitens unserer Gemeinde, die Zinsweiterzahlung eingestellt, sondern der seit Juli 1907 zu Unrecht erhobene Zinsbetrag in Höhe von 2,925.— Mk. von der Stadt zurückgefordert. Ueber diese Sachlage ist ein gegenseitiger ausgedehnter Briefwechsel entstanden, mit vorläufig negativem Erfolg. Die Stadt Wiesbaden sieht nach dem getroffenen Abkommen mit unserem damaligen Gemeinderat auch heute noch nicht den Kanal als dem Betrieb übergeben an, obwohl seit der Kanalfertigstellung eine Reihe Hausanschlüsse durch das Kanalbauamt ausgeführt. Weiter erblickt der Magistrat in der stillschweigenden Zinsweiterzahlung eine Anerkennung, daß noch keine rechtsverbindliche Abnahme stattgefunden hat und verlangt deshalb die Weiterverzinsung des Baukapitals in Höhe von 468.— Mk. jährlich. Dem Kollegium erschien die Sache, wie sie der Vorsitzende an der Hand der Akten vortrug, für einen gerichtlichen Austrag, mit der Gemeinderat beschloß, doch noch nicht genügend aufgeklärt und stimmte einem Vorschlag zu, die Angelegenheit noch einmal juristisch prüfen zu lassen.

Nach diesem Punkt gab es noch die üblichen Anfragen, die jedoch für die Öffentlichkeit wenig Bedeutung hatten.

Dauer der Sitzung: 3 Stunden.

Sofales.

Dohheim, 19. Mai.

* Stiftungsfestfeier. Die 10jährige Stiftungsfestfeier des „Radfahrervereins“ nahm folgenden Verlauf: Am Sonntagnachmittag trug im Saale „Zum Rebenstock“ der M.-G. „Viederblüter“ zuerst einen Begrüßungschor vor, dem eine kurze Ansprache folgte. Das sportliche Programm wurde darauf mit Kunst- und Schulsportarten eröffnet, wobei man schöne Leistungen bewundern konnte. Beim Festball abends gab es zunächst Ehrenpreisfahren, dem sich die Preisverteilung anschloß. Preis erhielten im Kunstsportfahren mit Saalmaschinen: A.-M.: Radfahrerklub Jagst mit 7 1/2 Pkt.; B.-M. für L.-M.: Radfahrerverein Dickersbach a. d. R. mit 8 Pkt.; C.-M.: Radfahrerverein 1904 Wiesbaden mit 9 1/2 Pkt. Im Ehrenpreisreiten: 1. Radfahrerverein Dickersbach mit 8 1/4 Pkt., 2. Radfahrerklub Jagst mit 8 Pkt. und 3. R.-B. Wiesbaden mit 6 Pkt. Der R.-B. Dickersbach erhielt außerdem den Weitzpreis. Nach der Preisverteilung überreichte letztgenannter Verein dem Jubilarverein eine Erinnerungsgeldsche. Im Verlaufe des Abends brachte der M.-G. „Eintracht“ unter der umsichtigen Leitung seines Dirigenten, Herrn G.

(Fortsetzung folgt.)

ihren Kopf ein,“ flüsterte Ercole. „Sie wird erwachen, wenn das Fieber sie verläßt.“

Monika schüttelte traurig den Kopf, sie meinte, erwachen werde die Arme hier nicht wieder, erst wenn die Erdenjesseln von ihr abfielen. Die dunkelgrünen Augen der Kranken standen offen, sahen aber nicht, der Atem war da, aber der Geist nicht — Monikas Herz war schwer und schlug bange.

Wie durch einen Zauber Schlag war die Welt verwandelt. Noch gestern ein kalter Wind und schwarze Wolken, heute Sonnenschein und milde balsamische Luft. In den Sonnenstrahlen saßen flinke Lacerten und dehnten sich, eine Nachtigall ließ ihre süßen Töne erschallen und zahllose Insekten schwirrten umher mit leisem Surren und Tönen. Die verschiedenen Bäume und Sträucher schienen seit gestern ein neues Gewand angelegt zu haben, wie eine Braut, die unter dem verhüllenden Schleier der Erfüllung ihrer Hoffnungen entgegen harret.

Monika hatte die Fenster weit geöffnet, die Zweige der Pfirsich- und Mandelbäume drängten sich herein. Sie sah darüber hinweg nach dem Pfad, auf dem Lavaggi zu kommen pflegte, Lavaggi und Steinmann, der selten einen Tag hingehen ließ, ohne nach dem Ergehen der Kranken zu fragen. Monika fühlte sich heute einsam und ersehnte den Besuch des Arztes — des Fremdes.

Sie war töricht, denn sie war nicht allein, ein Aufhänger ihr von allen Seiten Hilfe gebracht. Dona Nicoletta war nie sehr fern, Innocenzo erschien öfter als nötig, nur um die Verwundeten anzublicken. Ercole wäre sofort bereit gewesen, dürfte doch überhaupt nichts ohne seine Einwilligung, seine Bestimmung geschehen

für die Kranke. Auch Annunziata, das kleine Küchenmädchen, hatte sich gleich gezeigt, lebte ja in allen die wärmste Teilnahme für die Unglückliche. Aber dennoch hatte Monika das Gefühl des Verlassenseins und ihre sanften Augen richteten sich unwillkürlich nach der Höhe, wo ihr Kloster lag. Dort war ihre Heimat und sie empfand Sehnsucht danach, Heimweh. Schon oft hatte sie bei Kranken und Armen geweilt, ihnen beigegeben, sie gepflegt, dieses wehmütvolle, fast schmerzhaftes Heimatgefühl kam ihr erst hier in der Villa Roverdo zum Bewußtsein. Vielleicht war die Luft hier unten nicht so leicht, so frei wie dort oben. . .

Sie stand noch am Fenster, da tauchte Pippone dunkler Kopf aus den Büschen empor und da sie wußte wie er bettete, nur einen Blick auf die Kranke werfen zu dürfen, machte sie ihm ein Zeichen und trat zur Seite. Monika verstand seine Teilnahme, hatte Pippone doch den ersten Anstoß zur Auffindung und Rettung der fast schon Verlorenen gegeben. Innocenzo erzählte es ja immer wieder.

Pippone dankte Monika für die ihm gewährte Erlaubnis, hineinzusehen, indem er die Hand erst auf das Herz, dann auf den Mund drückte. Seine schwarzen blühenden Augen hingen unverwandt an dem weißen Antlitz, das von dem goldigen Haar wie von einem Heiligenschein umgeben, regungslos auf dem Kissen ruhte. In plötzlicher Angst flüsterte er: „Sie lebt doch noch, Schwester Monika?“

meister Weiß, Wiesbaden, einige Vorträge in recht gefälliger Weise zu Gehör. Mit einem Ball gestern Abend schloß die schön verlaufene Stiftungsfestfeier. — Gelegentlich der Nachfeier am Christihimmelfahrtstag erfolgt morgen ein 50 Kilometerfahren; nachm. kann man sich bei Tanz usw. im „Rebenstod“ unterhalten.

— * Hinweis. Auf die Generalversammlung der ehemaligen Familienversicherung der hiesigen Ortskrankenkasse heute Abend „Zur schönen Aussicht“ sei besonders verwiesen; desgleichen auf die äußerst wichtige Generalversammlung des „Gewerbevereins“ morgen Abend im „Rebenstod“.

— * Himmelfahrt. Das Himmelfahrtsfest ist der Höhepunkt der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten. Daß es in diesem Jahre in den Ausgängen des Monats Mai fällt, direkt in die schönste Blütenzeit des Jahres, verleiht ihm noch einen besonderen Reiz. Die Christenheit feiert, wie schon der Name des Festes besagt, an diesem Tage die Erinnerung an die Himmelfahrt des Erlösers, nachdem er nach seiner Auferstehung noch 40 Tage auf Erden gewohnt.

— * Himmelfahrtstags-Veranstaltungen. Zunächst hat das romantisch-schöne gelegene Forsthaus „Rheinblick“ sich als passender Ausflugsort empfohlen. — Der „Kathol. Männerverein“ hat zu einem gemütlichen Beisammensein für nachmittags 3 Uhr in die „Turnhalle“ gelegentlich der Besuchsabstimmung eines Frankfurter Vereins eingeladen. — Die Tanzschüler des Herrn Giesen machen einen Ausflug nach Schierstein, woselbst im „Tivoli“ Unterhaltung mit Tanz geboten wird. Weiter:

Die Turnfahrt, die der „Turnverein“ am Donnerstag unternimmt, wird die Teilnehmer in eine der herrlichsten Gegenden der weiteren Umgebung führen. Das Schiff, das 8³⁰ Viebrich verläßt, bringt die Turnfahrer nach Ahmannshausen (eine Station weiter wie Bingen, um 1 Stunde Marschzeit zu sparen), von da gehts mit Trajekt nach Trechtlinghausen. Hier beginnt die 3¹/₂stündige Tour in das Morgenbachtal, an Mühlen, dem Forsthaus, den Ortschaften Baldalgesheim und Rümelsheim vorbei über die Troßmühle nach Sarmesheim (20 Minuten von Bingen). In Sarmesheim findet die Hauptrast statt und ist hier für Unterhaltung: Tanz, Gesang u. seitens des Herrn Lehrer Carl Rück, dort bestens gesorgt. Der dortige Gesangsverein und Turnverein, werden mit zur Unterhaltung beitragen, bis gegen 7 Uhr der Abmarsch durch Bingen nach dem Boot erfolgt, das die Teilnehmer über den Rhein nach Rüdesheim bringt, von wo sich die Rückfahrt per Bahn anschließt. Seitens des Vorstandes ist auch für schöne Marichmuffel gesorgt, während die Führung durch das Morgenbachtal Herr Lehrer Rück übernommen hat. Jetzt heißt es einen gut gefüllten Rucklad, frohen Wandersinn und ein fröhliches Turnherz mitgebracht und dann wird der Turnverein wieder

eine Turnfahrt ausführen, die allen Teilnehmern noch recht lange in Erinnerung bleiben wird. Auch Nichtmitglieder können sich anschließen. Abmarsch pünktlich 7 Uhr von der „Turnhalle“.

— * Eisenbahnunfall. Am Sonntagabend, kurz nach 7 Uhr, ereignete sich auf der Station Schaffhausen ein Betriebsunfall. Von einem aus Langenschwalbach kommenden Personenzug entgleiste bei der Einfahrt in die Station der vorletzte Personenwagen; da der Zug bereits sehr langsam fuhr, so blieb die Entgleisung ohne weitere ernste Folgen. Nur die nächsten beiden fälligen Züge erlitten längere Verspätungen. Da der von Wiesbaden herbeigerufene Hilfszug alsbald an der Unfallstelle eingetroffen war, konnte der Schaden bald behoben werden.

— * Wiesbadener Kaisertage. Der Kaiser begab sich nach der gestrigen Vorstellung zum Rohnhof, um 10 50 Uhr die Abreise nach Potsdam anzutreten; zur Verabschiedung hatten sich Polizeipräsident v. Schenk und Oberbürgermeister Kläffing eingefunden.

— * Lebensmüde. Die 24 Jahre alte Ehefrau Marie Martin Rüdesheimerstr. 30 in Wiesbaden hat sich mit Gas vergiftet und dabei den Tod gefunden.

Neues aus aller Welt.

— Mainz, 17. Mai. Ein schweres Unglück hat sich gestern nachmittag auf dem Werft Gustavsburg bei Rostheim beim Beladen eines Schiffes ereignet. Als ein elektrisch betriebener Kran mit schweren Eisenteilen belastet war, riß eine Kette und die kolossale Last stürzte auf den dabei beschäftigten 23jährigen Anton Siebenhaar aus Rostheim, der auf der Stelle tot blieb. Einem Monteur wurden beide Beine abgeschlagen. Der 18jährige Bruder des Erschlagenen stand nur wenige Meter von der Unglücksstelle und war Augenzeuge des tragischen Vorfalls.

— Guntersblum, 16. Mai. Während der Abwesenheit der Eltern spielten gestern die drei Kinder des Landwirts Arquardt in einem Schuppen und zündeten ein Feuer an, das denselben zerstörte. Das zweijährige Kind verbrannte, ein anderes erlitt schwere Brandwunden, während das älteste Kind sich retten konnte.

— Trier, 18. Mai. Im Moosort Entkirch wurde die Leiche eines unbekannten, besser gekleideten 30jährigen Mannes gelandet, an dem ein Verbrechen begangen worden ist. Die Leiche war mit Steinen beschwert, ein Riemen war um den Hals geschlungen, die Brust war von Stichen durchbohrt.

— Mailand, 18. Mai. Ein schweres alpines Unglück hat sich gestern in den Bergen bei Lecco ereignet. Drei Mailänder, der Architekt Mazza, der Maurermeister del Bichio und der Buchhalter Venturoli wollten den Berg Grigna besteigen. Nachdem sie einen senkrechten Schacht erklimmen hatten,

ruhten sie sich auf einem kleinen Vorsprung aus, da löste sich der Felsblock, an dem sie sich angelehnt hatten und die Drei stürzten in die Tiefe; sie waren sofort tot.

— St. Gallen, 18. Mai. In Gossau hat eine Frau in einem Wahnsinnsanfall ihre drei Kinder im Alter 2 bis 6 Jahren und dann sich selbst im Saubelosten ertränkt.

Luftschiffahrt.

Tödliche Unfälle bei der Prinz-Heinrich-Fahrt.

— Mainz, 18. Mai. Oberleutnant Rohde vom 7. Fugartillerie-Regiment, der Begleiter des fliegenden Obkt. Kolbe, dessen Flugzeug gestern bei Hechtsheim verunglückt war, ist in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hatte eine Brustquetschung und Lungenzerrung davongetragen. Auch Oberleutnant Kolbe, der bei seinem Absturz mit Rohde Kopfverletzungen erlitt, ist gestorben.

— Morsbrunn (Amt Ettlingen), 17. Mai. Heute früh kurz nach 7 Uhr ist in der Nähe von Althof ein Militärflugzeug mit Leutnant Waly als Führer und Leutnant Müller als Beobachter, beide vom 8. bayrischen Infanterie-Regiment, verunglückt. Der Apparat stürzte aus einer Höhe von 30 bis 40 Meter zur Erde, begrub den Beobachtungsoffizier unter sich und geriet in Brand. Leutnant Müller konnte nur als Leiche geborgen werden. Leutnant Waly wurde nur unbedeutend verletzt und ist inzwischen bereits im Automobil weitergefahren.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Kirchchor“. Morgen Abend 8¹/₂ Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.

„Gesangsverein Dohheim“. Morgen, Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.

„Militärverein“. Nächsten Donnerstag Schieß-Abend wozu alle Kameraden erscheinen wollen.

„Radlerklub 1902“. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.

„Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießstunde; anschließend Verammlung. D. B.

„Freiw. Feuerwehr“. Sonntag, den 24. Mai 1¹/₈ Uhr Übung. Nach der Übung Wahl der Delegierten zum Bezirkstag am 7. Juni in Hochheim. D. R.

Kirchliche Anzeigen.

Donnerstag, den 21. Mai: Christi-Himmelfahrt. Evangelische Kirche Dohheim.

Borm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Borm. 8 Uhr: Frühmesse.

Borm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht. Parrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

KNORR

In der kleinsten Rüche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt **Knorr-Suppenwürfel**. Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumentopf, Königin, Weibertreu. 1 Würfel 3 Liter 10 Pfg.



Morgen, Mittwoch, den 20. d. Mts. habe ich ein

Schwein

aus und empfehle von nachmittags 4 Uhr ab Fleisch per Pfund 75 Pfg., prima Hausmacherwurst 70 Pfg.

A. F. Nicolay, Kömbergasse 18.

Flechten

starkende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art, offene Füße

Beltschäden, Binsgeschwüre, Aderheine, böm Finger, alte Wunden und oft sehr hartnäckig wer bisher vergeblich hoffte

gehellt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädli. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

A. F. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin, Bors. 1,1,2

Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. 1,1,2

Zu haben in den Apotheken.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock unter günstiger Bedingung zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wiese in der Boghaffte und 1 Garten in der Neugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Hugo Haendel.

Mod. Korallen-, Perlen- u. Bernstein-Kolliers von 90 Pfg. an empfiehlt

E. Beder, Wiesbadenerstr. 52.

Schwarzes gebr. Pianino

von guter Firma billig zu verkaufen.

Adolfstraße 11.

2 Zimmer und Küche

im Stock nebst Zubehör zu vermieten.

Kirchgasse 6.

Turnverein



Dotzheim.

(E. V.)

Gegr. 1848.

Donnerstag, den 21. Mai d. Js. (Himmelfahrt):

Turnfahrt.

Abfahrt mit Schiff ab Viebrich 8³⁰ nach Bingen (95 Pfg.).

Wanderung durch das herrliche Morgenbachtal. Rast in Sarmesheim bei Bingen. — Rückfahrt von Rüdesheim per Bahn gegen 7 Uhr (55 Pfg.).

Abmarsch von der „Turnhalle“ 7 Uhr. — Proviant bitte mitzunehmen.

Wir laden zu dieser Turnfahrt unsere Mitglieder nebst Damen, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

5 wöchentliche schöne Ferkel

verkauft morgen Mittwoch von 11 Uhr ab am Gasthaus „zum Rheineck“ hier zu 14 M. per Stück.

Wilhelm Knab, Wehen.



Lasst Samstag 2

Schweine anschauen

und empfehle Fleisch

zu 75 und prima

Hausmacherwurst zu 70 Pfg.

Karl Jagst, Ludwigstr. 7.

Schuhputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Bilderrahmen empfiehlt Ph. Dembach.

Ein Oetker-Pudding

Nährhaft,
wohl schmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig,
leicht herzustellen.

Schutzmarke: „Oetker's Helltopf“.

Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische gefochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Soße aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Strohöhüte

für Mädchen, Knaben und Herren empfiehlt in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Alex. Katz, Lieferant des Konsumvereins.



Kaufen Sie am Platze!

— Sie sparen Geld und Zeit! —

Wir unterhalten große Auswahl, sodaß Sie stets etwas bei uns finden. Wenn Sie unsere Preise und Qualitäten in Betracht ziehen, müssen Sie zugeben, daß Niemand Ihnen mehr bieten kann. — Machen Sie einen Versuch! —

Mainzer Schuhbörse,

Kirchgasse 25.

Konsum-Marken-Ausgabe!

Konsum-Marken-Ausgabe!

Kathol. Männerverein. — Kathol. Kirchenchor.

— Einladung. —

Aus Anlaß eines Besuches des Kathol. Arbeitervereins Frankfurt „St. Gallus“ werden unsere Mitglieder nebst Angehörige zur

gemütlichen Zusammenkunft

im Saale der „Turnhalle“ auf Christi Himmelfahrt, nachmittags 3 Uhr freundlichst eingeladen.

Die Vorstände.



Radfahrerverein Dohheim 1904.

Am Himmelfahrtstage, den 21. Mai veranstaltet der Verein seine

Nachfeier

des 10jährigen Jubelfestes im Vereinslokal „zum Nebenstod“.

Vor 6 1/2 Uhr beginnt das geplante 50 Kilometerfahren.

Nachmittags 4 Uhr:

Tanz-Kränzchen

wobei Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Restaurant „Tivoli“, Schierstein.

Besitzer: Aug. Höbler.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt):

Ausflug nach Schierstein

Saalbau „Tivoli“.

— Humoristische Unterhaltung mit Tanz. —

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

Zu recht zahlreicher Beteiligung laden freundlichst ein

Die Tanzschüler des Herrn Joh. Giesen jr.

Einen Posten Futterkartoffel

hat abzugeben.

S. Marx II., Viebrich, Rathausstr. 2.

Telefon 147.

Schönster, bequemster und nächster Spaziergang für die Dohheimer am Himmelfahrtstag ist ein Ausflug nach dem

Forsthaus „Rheinblick“.

Schützenklub



Dohheim 1912.

Sonntag, den 24. Mai 1914, abends 8 Uhr im Saale zur „Wilhelmshöhe“ (Bes. Franz Apfelfeldt):

Große Frühjahr-Veranstaltung

verbunden mit Theaterstücken, Konzert und Ball.

Eintritt pro Person 30 Pfg.

Wir laden hierzu die wohlwollenden Vereine, als auch die Einwohnerschaft zu unserer Veranstaltung freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

NB. Von Nachmittags 4 Uhr ab: — Tanzmusik.

Generalversammlung

des Gewerbevereins Dohheim.

Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 9 Uhr findet im Gasthaus „zum Nebenstod“ die Generalversammlung des Gewerbevereins statt.

- Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage des Kassierers.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Delegiertenwahl zur Generalversammlung in Niederlahnstein.
 5. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Billige Seitenbretter

für Scheunenböden abzugeben bei

H. Carstens, Zimmermeister,

Säge- und Hobelwerk

Wiesbaden, Lohstraße.

Auskunft erteilt: August Preuß, Dohheim, Adolfsstr. 7.

Neuberg, 3-Zimmerw. m. 3 elektr. L., Gas, an ruh. Familie, Rheinstr. 44 p. zu verm.

habe 30 Stück schöne

Ferkel

zu verkaufen.

Ein Acker mit Klee od. Wiese

zu pachten gesucht.

Wilhelm Dorn, Viebricherstr. 12.